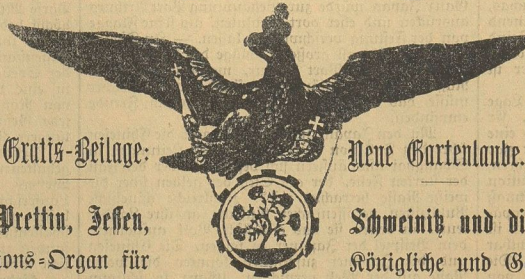


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Retikolen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 6.

Sonnabend, den 14. Januar 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing Dienstag nachmittag den russischen Botschafter und Mittwoch vormittag den japanischen Gesandten.

Der Kaiser beabsichtigt, einer Meldung aus Spandau zufolge, das im Kreise Dithavelland an der Chaussee von Potsdam nach Spandau belegene Rittergut Groß-Glinde käuflich zu erwerben; die Besichtigung soll für den Kronprinzen bestimmt sein.

Die Kaiserin begab sich Donnerstag vormittag nach Potsdam und wohnte der Einweihung des Antikaltstades des Berliner-Daunes in Nowawes bei. Nach der Feier besuchte sie das Kinderkrankenhaus.

Der König von Sachsen wird sich Montag vormittag nach Berlin begeben, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin tritt einen fünfmonatigen Jagdausflug nach Deutsch-Ostafrika an.

Im Seniorenkongress des Reichstages teilte Präsident Graf Ballestrem mit Ermächtigung des Reichskanzlers mit, es liege Aussicht vorhanden, daß der Handelsvertrag mit Österreich in dieser Woche zustande kommt. In ca. 14 Tagen würden alle Handelsverträge an den Reichstag gelangen.

Der preussische Etat für 1905. Für das Etatsjahr 1905 sind die Einnahmen des preussischen Staates auf 2713 505 707 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 2514 194 427 Mark, im Extra-Ordinarium auf 199 811 280 M., zusammen mitfinanziert ebenfalls auf 2713 505 707 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Jahr zeigen die Schlusssummen des Etats für 1905 eine Ermäßigung um 90 299 343 Mark.

Ein Patronillenritt.

Novelle von D. Gfher.

(Fortsetzung.)

(Nachts verboten.)

Sie eilte fort, um nach wenigen Augenblicken mit einer französischen Offiziersmütze und einem weiten weißgrauen Mantel, wie ihn die französischen Kürassiere trugen, wieder zu erscheinen.

„Hier, nehmen Sie! Es ist eine Mütze und ein Mantel unseres verstorbenen Papas... Niemand wird Sie erkennen, wenn Sie den Mantel umhängen...“

„Ach kann es nicht... ich darf es nicht annehmen...“

„Wollen Sie uns kränken?“

In diesem Moment kürzte Madeleine ins Zimmer. „Madame“ rief sie, „die Patrouille ist kaum noch zehn Minuten vom Schloß entfernt! Sie halten an dem Kreuzungspunkt der Straßen und schauen sich nach allen Seiten um!“

„Mach! Mach!“

Mit diesem Ausruf hatte die stolze Lucie dem jungen Offizier den weiten Mantel um die Schultern gehängt und setzte ihm das französische Käppi auf. „Ach, das Käppi steht Ihnen vorzüglich“, rief das milde Mädchen lachend und zog Bruno mit sich fort.

Nach einem letzten Blick warf Bruno zurück. Er sah, wie Henriette stolz aufgerichtet, mit blauen Antlitz, feuchtschimmernden Augen, aber mit lächelnden Lippen da stand und die Hand aufs Herz legte.

— [Was geht vor?] Der „Dannov. Cour.“ berichtet, daß eine ganz bedeutende Erweiterung der Werft in Wilhelmshaven angedenkt worden sei. Um mit besonderer Schnelligkeit die Reparatur der Kriegsschiffe auszuführen, werde seit acht Tagen vor Weihnachten in Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Diese Doppelschichten sollen, wie verlautet, bis in den März hineingehen, weil „in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage“ der Befehl ergangen sei, an einem jeden Kriegsschiff nur soviel Reparaturarbeit vorzunehmen, daß es trotzdem jede Stunde ausfahrtsbereit sei.

Nach zuverlässigen Angaben befinden sich bis jetzt, wie aus Bochum gemeldet wird, auf insgesamt 47 Besen über 70 000 Bergleute im Auslande, doch dürfte sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen. Die Führer haben ihre Gewalt über die Massen völlig verloren.

Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt zurzeit einschließlich der 10 000 Einjährigen rund 620 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Auf die Infanterie entfallen 216 Regimenter mit 12 111 Offizieren, 44 328 Unteroffizier und 324 531 Mann, auf die Kavallerie 97 Regimenter mit 2471 Offizieren, 9858 Unteroffizier und 58 088 Mann. Die Feldartillerie zählt 94 Regimenter mit 53 278 Mann, die Fußartillerie 18 Regimenter mit 21 038 Mann. Pionierbataillone sind 26, Trainbataillone 23, Verfehrstruppen 3 Eisenbahnregimenter usw., Maschinengewehr-Abteilungen 16 vorhanden.

Die erste Sitzung des Reichstages im neuen Jahre, welche am Dienstag stattfand, eröffnete Präsident Graf Ballestrem mit dem besten Wünschen. Beraten wurde zunächst über einen Beschlußantrag des Abg. v. Salbern (kons.), die Alters- und Invalidenrente auch dann zu gewähren, wenn der Berechtigte aus Gesundheitsrücksichten im Auslande wohne. Der Antrag wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Beschlußanträge Hise (Str.) und Dreßler (kons.) betr. den Befähigungsnachweis. Das Haus vertagte sich, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben. — Am Mittwoch begann bei schwachem

Wesuch die zweite Lesung des Etats. Der Etat des Reichstags wurde ohne Erörterung genehmigt. Beim „Etat des Reichsjustizamts“ wurde zunächst eine Resolution der Abg. Dr. Müller-Meininger (fr. Wp.) und Genossen erledigt, die an der Hand des Königsberger Geheimbundprozesses eine Neuordnung der Gegenständigkeitsverträge und eine rechtsgesellschaftliche Regelung des Auslieferungsrechts verlangt. Nach der Begründung der Resolution durch den Abg. Müller-Meininger (frei. Wp.) erklärte Staatssekretär Dr. Nieberding, der Reichsfinanzsekretär Dr. Nieberding, der Reichsfinanzsekretär sei zu einer Abänderung der bestehenden Verträge bereit, insofern auch durch diese Abänderung die deutschen Interessen noch genügend gewahrt würden, er mache jedoch auf die Schwierigkeit einer solchen Abänderung aufmerksam. Darauf trat das Haus in die allgemeine Besprechung des „Etat des Reichsjustizamts“ ein. Es kam jedoch nur der Abg. Erzberger (Str.) zum Wort, der namentlich alljährliche statistische Mitteilungen über die Befähigung der Gefangenen in Jugendhäusern und Gefängnissen forderte.

Im Abgeordnetenhaus brachte Dienstag als der ersten Sitzung nach den Weihnachtserien, Finanzminister v. Heineken den Staatshaushalt für 1905 ein. Er gab zunächst einen Überblick auf das Jahr 1903. Er schloß bei den Eisenbahnen mit einem Reinerüberschuß von 112 Millionen Mark ab oder 48 Millionen mehr, als veranschlagt worden sei, ein Beweis für die vortreffliche Verwaltung. Das Jahr 1904 habe sich gleichfalls günstig entwickelt, wenn auch Landwirtschaft und Handel unter der Dürre zu leiden gehabt hätten. Die Mehreinnahmen der Bahnen seien auf 68 Millionen Mark zu schätzen und der vorausgeschätzte Gesamtüberschuß für 1904 auf 40 Millionen Mark, wovon allerdings wahrscheinlich noch 10 Millionen an das Reich gezahlt werden müßten. Die Reichsfinanzreform sei dringend notwendig. Was 1905 anlangte, so müßten die neuen Handelsverträge die feste Grundlage für die weitere Entwicklung von Landwirtschaft, Industrie und Handel bringen. Der Schuß der Landwirtschaft, besonders der Bauern, sei die Hauptfache

„Ganz sicher. Der Kutscher Francois ist ja fort!“

„Nun denn, in Gottes Namen! Und herzlichen, herzlichen Dank!“

Er schwang sich in den Sattel, winkte noch einmal mit der Hand zurück und sprengte aus dem Tor.

Die französischen Chasseurs d'Afrique waren kaum noch hundert Schritt entfernt. Als sie den Reiter in dem französischen Kürassiermantel und der französischen Offiziersmütze erblickten, stauten sie einen Moment. Dann gab der Führer der Patrouille, ein graubärtiger Sergeant, seinem kleinen Berberhündchen die Sporen und sprengte auf den vereintlichen französischen Offizier zu, den übrigen Reitern zurück, halten zu bleiben.

Der Augenblick der höchsten Gefahr war da. Bruno sprach allerdings fertig französisch, aber vielleicht konnte seine Verleumdung durchschaut werden. Dann galt es entweder einen heißen Kampf mit der Patrouille oder er mußte sich gefangen geben. Nein, das Letztere niemals! — Fest umkämpfte seine Rechte den Revolver! Sollte er den Heransprengenden niederstießen? — Nein, zuerst wollte er versuchen, ohne Blutvergießen zu entkommen.

Er winkte dem französischen Sergeanten mit der Hand, daß er zurückbleiben solle. Der Sergeant parierte sein Pferd.

„Mon capitaine?“ rief er zurück. Bruno gab seinem Pferde die Sporen und sprengte auf dem Seitensattel in den Wald hinein.

Er wollte sprechen, er wollte noch einmal ihre Hand an seine Lippen pressen, aber Lucie zog ihn gewaltsam fort die Treppe hinunter auf den Hof. Andre befand sich im Stall, und in wenigen Minuten war das Pferd Henriettes, ein zierlicher Araberschimmel mit feurigem Aug, welliger Mähne und herrlichem, fast die Erde berührenden Schweif gezäumt.

Ueber die Hofmauer hinweg sah man die französische Patrouille am Kreuzungspunkt der Wege halten. Langsam setzten sie sich gegen das Schloß zu in Bewegung.

„Es ist keine Zeit zu verlieren“, flüsterte Lucie in feierhafter Aufregung. „Wenn Sie aus dem Tore sind, reiten Sie den schmalen Fußpfad rechts an der Parkmauer entlang. Sie kommen dann sehr bald in den Wald. Reiten Sie so schnell Sie können, Henriettes Pferd ist sehr sicher...“

„Keinen Widerspruch mehr! Wenn Sie glücklich in Zubern angekommen sind, können Sie das Pferd im Hotel „au cheval noir“ abgeben, man kennt uns dort... rasch, rasch... reiten Sie gerade durch den Wald nach Osten, dann treffen Sie auf die große Straße von Zubern...“

Bruno sah ein, daß es das Beste für Alle war, wenn er das edle Anerbieten annahm. Nur ein Gedanke quälte ihn.

„Sind Sie Ihrer Leute sicher, daß Sie nicht verraten werden?“ fragte er, indem er die Zügel des Schimmels ergriff.

Die Industrie müsse ihren Absatz vornehmlich im Inlande suchen. Den Inlandsmarkt zu stärken, sei Aufgabe der Politik. Der Etat für 1906 reche mit einer Mehreinnahme von 124 Millionen Mark und mit einer Mehrausgabe von 129 Millionen. Bei aller Sparsamkeit sei das Notwendigste eingestellt worden, namentlich für Kulturangelegen.

Nach Meldung des General v. Trotha aus Deutsch-Südwestafrika hat Oberst Deimling von Gibeon kommend, am 3. Januar bei Saruchas, südlich Gochas, am 5. bei Gochas, am 7. anscheinend bei Urkutibis siegreiche Gefechte gehabt. Der Feind ist vermutlich nach Osten geschickt. Die Verbindung zwischen Oberst Deimling und Major Meister ist hergestellt.

Rußland. Ueber Rußlands innerpolitische Lage sprach sich Professor Michael v. Neuhner aus. Er erwiderte u. a. auf die Frage, ob in Rußland eine Revolution bevorstehe, folgendes: „Wenn der Zar sich nicht entschließt, die Reformen auszuführen, wenn er nicht vor allen Dingen eine Konstitution giebt und dem russischen Volke das Mindestmaß derjenigen Rechte gewährt, die die andern europäischen Völker, die sogar die Japaner besitzen, so ist die Revolution schwer vermeidlich. — Fürchtbar greift der Krieg in das Familienleben ein. Die Kaiseroffiziere werden einberufen, Tausende von Familien müssen ihre Söhne hergeben. Wer aber nach Osten geht, schließt mit dem Leben ab, denn in Rußland tötet man sich nicht darüber, daß dort kein Kampf mehr stattfindet, sondern eine Schlächterei. So ist ganz Rußland von Hag gegen den Krieg erfüllt und gegen die Zustände, die ihn herbeigeführt haben.“

Amerika. New York, 12. Januar. In den letzten 5 Monaten sind 75 160 russische Juden hier eingetroffen. Eine scharfe Anwendung der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes führt dazu, daß eine größere Anzahl dieser Einwanderer zurückgeschickt werden soll, weil sie mit fremder Unterstützung eingetroffen sind.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die „Voss. Zeitg.“ meldet aus London: Graf Krasnik, der russische Botschafter in Washington, behauptet wiederholt, Rußland werde den Krieg bis zum bitteren Ende fortsetzen. Friedensvorschlüge würden unter keinen Umständen angenommen oder erwidert werden. Als selbstverständliche Folge des Verlustes der Flottenbasis werde Roschdielwensky's Geschwader zurückkehren; aber die Flotte werde, wenn sie hinreichend verläßt ist, wieder vordringen. Gegenwärtig befinden sich 750 000 Russen in der Mandchurien und auf dem Wege dahin.

In einer besonderen Sitzung nahm das japanische Abgeordnetenhause Resolutionen an, in denen der Kaiser von Japan zu dem Erlöse dieser Jahreskampagne, welche ihren Höhepunkt im Fall von Port Arthur gefunden habe, beglückwünscht wird und dem Generallogi sowie der dritten Armee für diese glorreiche Tat gedankt wird.

In Port Arthur herrschen Typhus und andere anstehende Krankheiten; der ganze Ort und die Einwohner mußten vor dem Einmarsch der Japaner desinfiziert werden.

Am Schloß soll es in den letzten Tagen etwas lebhafter zugegangen sein. Der Berichterstatter des „Standard“ bei der Armee des Generals Ota meldet wenigstens, daß das russische Geschützfeuer während der letzten drei Tage das heftigste seit sechs Wochen gewesen sei. Die Russen hätten viele schwere Ge-

schütze in Stellung gebracht und feuern seit dem Fall Port Arthurs unaufhörlich.

Der „Tag“ meldet aus Tschifu: Generallogi habe den Offizieren der Belagerungsarmee erklärt, Port Arthur werde auf ewige Zeiten japanisch bleiben. Zu Beginn des Krieges habe es sich nur um Korea und die Mandchurie gehandelt. Heute werde Japan eher auf alles andere verzichtet als auf Port Arthur, das ihm so viel Blut gekostet hat. Ganz Japan würde zur Behauptung Port Arthurs ausrücken und eher dort verbluten, als seine Flagge von der Festung verschwinden lassen. — In Tschifu verkünden überall große Umschläge den Chinesen die Einnahme von Port Arthur, wodurch die gelbe Rasse die weiße glänzend besiegt habe. Darüber müsse das chinesische Volk doch sicherlich Freude empfinden.

Mit den Japanern freuen sich auch die Chinesen über den Fall von Port Arthur. Die Zeitungen in Schanghai usw. äußern sich begeistert über den Fall der starken Feste, der als Sieg der gelben über die weiße Rasse betrachtet wird. Zahlreiche chinesische Publizisten veröffentlichen Aufrufe an ihre Landsleute, in denen sie das chinesische Volk anspornen, dem Beispiel der Japaner zu folgen. Die Chinesen und die Japaner zusammen könnten die weiße Rasse auf der Welt vernichten. (Ganz so schlimm wird es wohl nicht werden.)

Locales und Provinzielles.

Annaburg. (Zum Lehrermangel.) Durch den am 1. Januar erfolgten Weggang des Lehrers Ohme im benachbarten Burzien ist auch die dortige Lehrerstelle vakant. Der Unterricht in der Vertretungszeit wird von den hiesigen Lehrern erteilt. — Am Mittwoch feierte das Mauerpolier Kurzwolfsche Ehepaar seine silberne Hochzeit.

Die am 1. Dezember d. J. fällige Volkszählung soll mit Rücksicht auf die für 1907 in Aussicht genommene Berufs- und Betriebszählung erheblich eingeschränkt werden. Aller Voraussicht nach wird weder die Frage nach dem Geburtsort, die in zwei Jahren bei der Berufszählung gestellt werden soll, noch die Frage nach dem Wohn- und Arbeitsort, nach der Mutterprache und nach den Gebrechen gestellt werden. Dagegen besteht die Absicht, die bereits im Jahre 1895 in das Erhebungsformular aufgenommenen Fragen nach der militärischen Ausbildung der landsturmpflichtigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren in diesem Jahre zu wiederholen. Aber nicht nur nach dem Umfange der Erhebung, sondern auch nach der Art der Bearbeitung des Materials wird die diesjährige Volkszählung eine sogenannte „kleine“ Zählung sein. Es ist in Aussicht genommen, die Fragen nach dem Geburtsort und Geburtsjahr, nach dem Beruf und der Berufsstellung sowie nach dem Familienstand — Fragen, die bei der bevorstehenden Zählung der Kontrolle wegen gestellt werden — nicht zu verarbeiten.

Warnung für Eisenbahnfreier. In letzter Zeit ist es wieder häufig vorgekommen, daß auf verschiedenen Eisenbahnstrecken nach fahrenden Personenjagen geworden sind, wodurch die Personen sowie das Fahrpersonal gefährdet und zahlreiche Materialschäden verursacht werden. Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg sind sämtliche Schuttkinder des Regierungsbezirks Merseburg verwarnet und die Polizeibehörden angewiesen worden, ihr Augenmerk beson-

der auf die nach Lage der örtlichen Verhältnisse geeigneten Stellen der Bahnstrecken in Städten und Ortschaften, namentlich auf Wegübergänge und Ueberführungen zu richten. Die königl. Eisenbahndirektionen in Halle, Erfurt, Magdeburg und Kassel haben sich bereit erklärt, für die erfolgreiche Ermittlung der Täter entsprechende Belohnungen zu gewähren.

Schweinitz. 11. Jan. In dem benachbarten Dorfe Mügel erlitt der dortige Lehrer Dörfel einen höchst bedauerlichen Unfall, der leicht ernste Folgen haben konnte, indem er beim Essen einen harten Gegenstand mit verschluckte, welcher sich jedoch in der Speiseröhre festsetzte. Herr D. begab sich sofort in eine Leipziger Klinik, wo er mit Anwendung von Röntgenstrahlen in der Narzole operiert und jede Gefahr beseitigt wurde, doch wird Herr D. längere Zeit keinen Unterricht erteilen können.

Jessen. 8. Januar. Zu dem gestern hier abgehaltenen Schweinemarkt waren, trotz ungünstigen Wetters, noch eine reichliche Anzahl Ferkel und Läufer Schweine angefahren. Die Saugschweine wurden besser als sonst bezahlt, das Paar, je nach Beschaffenheit, mit 10, 15 bis 20 Mk.; auch die Läufer fanden zu antehabaren Preisen Absatz. Fast sämtliche Porstiere wurden von Händlern angekauft.

Ziebnwerda. 10. Januar. (Einbruch in den Eisenbahnwagen.) Diebe öffneten auf dem Halle-Sorau-Gubener Bahnhofe in Falkenberg einen Güterwagen und stahlen aus demselben Frachtstücke. Die reiche Beute konnte aber nicht sofort zu Hause gebracht werden, sondern es wurde ein Teil davon im Walde versteckt. Dort wurde das gestohlene Gut (Kaffe, Ledermägen usw.) gefunden.

Gilenburg. 8. Januar. Im Restaurant „Zur Linde“ wurde durch einen Sturm zugeworfene Haustür einem eckhörnigen Mädchen der Arm fürchtbar gequetscht. Durch Geheir aufmerksam geworden, bereitete man die jetzt sich in ärztlicher Behandlung befindliche Kleine aus ihrer Lage.

Tindorf. (Str. Bolmiriedt.) Durch die geradezu massenhafte Vernehmung der witten kaminchen in der hiesigen Feldmark sind die Weitzer genötigt worden, ihre Roggensaaten durch Aufstellung von engmaschigen Drahtgelenkten an den bedrohten Stellen zu schützen. Diese Drahtgelenkte werden 25 Zentimeter tief in der Erde befestigt, damit sich die Tiere nicht durchfragen können.

Gerichtswesen. Vor der königlichen Strafkammer zu Wittenberg wurde am 7. Januar u. a. folgendes verhandelt: Die Dienstmagd Anna Martha Stuhmann aus Böben bei Schweinitz ist angeklagt und geständig, während ihres Dienstes bei dem Rechnungsrat Buchwald in Annaburg in der Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1904, und ferner bei dem Bahnhofsamt Becker in Holddorf in der Zeit vom 1. Juli bis 20. September v. J., die verschiedensten Damentasche- und Kofferstücke, im Werte von zusammen etwa 100 Mk. gestohlen zu haben. Für diese beiden Diebstähle wird die noch nicht 18-jährige Angeklagte unter Kostenlast mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. Durch den Herrn Vorstehenden aber wird ihr bei der Urteilsverkündung eröffnet, daß sie seitens des Gerichtshofes der bedingten Begnadigung empfohlen werden soll.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und gelesenste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

Der Sergeant hielt noch immer auf demselben Fleck und sah erkaunt dem Davonprengenden nach. Dann wandte er sich seinen beiden Begleitern zu. „Da haben wir nicht nötig, das Chateau zu untersuchen“, sprach er, „ob Kreuzen drin stecken. Die Mäße können wir uns sparen. Aber wo zum Teufel mag der Capitaine hergekommen sein? Und wohin geht er?“

„Er hat die Richtung auf Gaben eingeschlagen, mon sergent“, entgegnete einer der Reiter. „Ist vielleicht von dort hierher geschickt worden.“ „Kann schon sein! Hatte es aber verdammte eilig! Na, dann können wir wieder zurückreiten nach Palsburg. — Nehrt marsch! — Verdammtes Regenwetter!“

Brummend zog er die Kapuze seines Mantels über den Kopf, gab seinem Pferde die Sporen und trabte davon, gefolgt von den Chaffieren.

Wenigen Minuten waren sie in dem regenfeuchten Wald verschwunden.

Im Schlosse hatte man mit angstvoller Aufmerksamkeit die Vorgänge auf der Landstraße beobachtet. Lucie war mit dem alten Andre unter das Tor getreten, von wo sie die beiden sich freuzenden Wege und den umliegenden Wald übersehen konnten. Madeleine, die 50-jährige Dienerin, verbergte sich ängstlich hinter dem alten Gärtner, der seinerseits wieder Deckung hinter dem einen halboberflachten Torflügel suchte. So beobachtete man die französische Patrouille und den rasch davonretirenden deutschen Offizier. Als die Patrouille

zurückritt und sich dem Schloß nicht näherte, jubelte Lucie laut auf.

„Jetzt ist er gerettet“, rief sie und stürmte in das Haus, während der alte Andre kopfschüttelnd wieder an seine Arbeit ging und Madeleine langsam der jungen Herrin folgte.

„Mama, Henriette, rief Lucie den beiden Damen zu, welche in dem Speisezimmer zurückgeblieben waren, „er ist gerettet! Die französische Patrouille ist fortgeritten, ohne ihn erkannt zu haben, und er ist auf dem Wege nach dem Schloß!“

„Dieu merci“, sprach aufstehend Madame de Brulange, „daß es so abgelaufen ist!“

„Henriette“, fuhr Lucie fort, indem sie ihre stumm dastehende Schwester umarmte, „Dein Plan war vortrefflich! Wie kamst Du nur so rasch auf den Gedanken?“

„Es war unsere Pflicht, dem deutschen Offizier zu helfen“, entgegnete Henriette ruhig, indem sie sich erhob. „Er hatte sich uns anvertraut, es wäre Verrat gewesen, wenn wir ihn in die Hände seiner Feinde hätten fallen lassen.“

„Ja, ja, Du hast recht, mein Kind. Wenn nur unsere Leute reinen Mund halten, falls französische Truppen hierher kommen. Wir könnten in eine unangenehme Lage geraten, erühere man, daß wir dem deutschen Offizier zur Flucht behilflich gewesen sind.“

„Andre's und Madeleine's sind wir sicher, Mama, und was die übrigen Mäde anbetrifft, so kannst Du ihnen sagen, daß der Deutsche unsere

Einwilligung zu seiner Flucht erzwungen haben werden es Dir schon glauben.“

„Ja, so geht es“, entgegnete die Baronin. „Ich werde gleich mit den Mädchen sprechen. Gott sei Dank, daß Francois nicht hier war.“

Der Küstler kehrte erst spät am Nachmittag heim. Nachdem er das Pferd in den Stall gebracht und den Wagen in die Remise geschoben hatte, begab er sich mit mehreren großen Paketen in seine Stube. Man hörte ihn dort eine Zeit lang rumoren, seinen großen, schweren Koffer öffnen und wieder schließen, das Bett hinzurücken, dann erst ging er zu Madame de Brulange, um sich der Aufträge zu entledigen, welche er empfangen hatte.

Francois war ein finstler aussehender Mann von einigen 40 Jahren. Er hatte bei den afrikanischen Jagden gedient, war ein vortrefflicher Jäger und Schütze und wußte in der Behandlung der Pferde außerordentlich gut Bescheid. Deshalb hatte Madame de Brulange ihn auch behalten, obgleich sein stiller, finstler Wesen ihrem eigenen, harmlosen, fröhlichen Charakter gar nicht zulaute. Der Küstler war ein janatscher Feind der Deutschen. Aus diesem Grunde hatte ihn die Baronin nach Gabern geschickt, weil sie ihn fürchten mußte, daß er den deutschen Offizier beleidigen oder ihn gar den französischen Truppen übergeben werde.

„Sie sind lange gelieben, Francois“, sagte Madame de Brulange, als der Küstler in ihr Gemach trat.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Verhafteter Raubmörder. Unter dem dringenden Verdacht, die Witwe Sinnig in der Wilhelmshavenstraße in Berlin ermordet und beraubt zu haben, wurde am Mittwoch Abend der 22 Jahre alte Arbeiter Emil Schürer aus Lauban i. Schl., der in der Jagomierstr. 17 in Schlafstelle wohnte, verhaftet, als er verurteilt, die der Frau Sinnig gehörige Uhr mit Kette und andere Schmuckgegenstände in einem Goldwarengeschäft zu verkaufen. Schürer, ein wegen Diebstahls und Einbruches mehrfach vorbestrafter Mann leugnet die Tat, doch haben sich alle seine Angaben bisher als unwahr erwiesen.

Den gleichen Tod wie sein Sohn fand der hochbetagte Lehrer Glander aus Funkenhagen in Pommern, der Vater des am 2. Januar auf dem Bahnhofs Westend zu Berlin von einer Lokomotive toteschlagenen Lokomotivführers Paul Glander. Der alte Herr war zur Beerdigung seines Sohnes nach Charlottenburg gekommen. Auf der Rückreise nach seinem Heimatort mußte er auf dem Bahnhof in Köstlin umsteigen. Da er viel Handgepäck bei sich hatte, verdrängte er sich beim Aussteigen. Als er dann die Gleise überquerte, um auf den Bahnsteig zu gelangen, wurde er von einem einfahrenden Schnellzuge erfasst und überfahren. Der Tod trat alsbald ein.

Archibalden. Ein 46jähriger Schrittleger namens Karl Teichmann, der in der Müller'schen Druckerei getrieben hat, erzählte am ersten Weihnachtstagen seiner Frau, daß er getrieben habe, er wäre gestorben und die Beerdigung hätte vonstattan gehen sollen. Er habe aber nicht beerdigt werden können, weil man vergessen habe, die Träger zu bestellen. Am zweiten Weihnachtstage erlitt Teichmann plötzlich einen Bruststich und verschied Morgens 7 Uhr. Auf Donnerstag Morgen 10 Uhr war die Beerdigung angesetzt. Der Gesangsverein hatte mit dem Kinde „Nur meine Seele“ geendet, Pastor Gishorn das Schlußgebet gesprochen, und es fehlten nur richtig die Träger. Die Kollegen des Verstorbenen mußten dann selbst die Leiche von der vierten Treppe heruntertragen.

Adorf, 11. Jan. (Kreuzottern.) Im Jahre 1904 sind im amtschulmannschaftlichen Bezirk Delsnis 2188 Stück Kreuzottern eingeleitet worden, für die

328,20 Mark Fanggeld gezahlt wurden. In den letzten 16 Jahren (seit 1889) hat die königl. Amtschulmannschaft Delsnis für 37,565 ungeschädlich gemachte Kreuzottern 7707,15 Mark bezahlt.

Stettin, 10. Jan. Im benachbarten Scheune kamen infolge Genusses von verunreinigtem Trinkwasser zahlreiche schwere Typhuserkrankungen vor; die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Verbrannt. Bei einem Schuppenbrande in dem Gieseldorf Kottmern kamen zwei spielende Kinder ums Leben. Den Verbrennungstod fanden auch zwei Handwerkersburthen, die sich in Altenlotheim im Bezirk Kassel in ein Stallgebäude eingeschlichen hatten, um dort zu nächtigen.

Strenge Kälte herrscht in ganz Nord-Italien. An der Riviera ist die Vegetation vielfach zugrunde gerichtet, auch ist der Verlust zahlreicher Menschen zu beklagen. Vom Verinapaz werden 39 Grad Kälte gemeldet; auf dem großen St. Bernhard sind 8 Personen und im Trappistenkloster bei Bressia zwei Mönche erfroren.

Rom, 10. Jan. Infolge der grimmigen Kälte durchstreiften Scharen hungriger Vögel nahezu die Abbruchendächer. Einige Kommunen haben zur Verfügung der Raubtiere und zum Schutze ihrer Herden bezahlte Jäger angestellt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 15. Januar:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Dr. Hebert.
Kurzzeil: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schlaflose Nächte sind der Schrecken aller an juckenden Hautleiden Leidenden. Dem bengt man erfolgreich vor durch Haus-Nafalan (Retorten-Marke) — hngienisch-kosm. Creme — Rezept: Nafalan 50, Anolin 15, Paraffin 20, Zimtweiz 20, à 50 und 100 Pfg. und Nafalan-Streupulver (Retorten-Marke) — Toilette-Fettpulver — à 50 Pfg. Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Zait 35, Sierte 27, Borax 3, Zimtweiz 5, Parfüm 0,5. Nur echt und rein mit Retorten-Marke. Packungen ohne diele weise man zurück! Effältlich in den Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien

Polen, 12. Januar. Bis jetzt sind 40 Zechen mit rund 85 000 Arbeitern von Ausstand ergriffen. Angeblich ist im Bialskener Revier der Generalstreik proklamiert worden.

Produkten-Börse.

Beslerer Fruchtmarkt am 11. Januar. Weizen markt. 176,00 bis 178,50, Roggen, markt. 138,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte infandige Futtergerste 137—149, schwere 150—159 ab Bahn und frei Wagen, ruff. und Donau 124—134 frei Wagen. Hafer, markt., mecklenb., pomm., preuß., pol. u. schles. feim 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 129,50—131,00, rund. 122,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, infand. und ruff. Futterware mittel 140—148, feim 147—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,00—18,40. Weizenkleie 10,40—11,20, Roggenkleie 11,10—11,50 Markt.

Kurse vom 11. Januar 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101,90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101,80
3 % dgl.	89,90
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101,90
3 1/2 % Preuss. Konsols	101,80
3 % dgl.	89,90
3 % Sächsische Rente	88,70
4 % dgl. Rentenbriefe	103,40
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	99,80
2 1/2 % dgl.	88,90
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100,50
3 1/2 % dgl.	94,-
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	101,60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102,20
4 % Goth. Grund-kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102,50
3 1/2 % dgl.	97,50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	89,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100,60
3 1/2 % dgl.	95,80
4 % Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	100,25
Bankdiskont 5 % Lombard 6 %	
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	99,90
4 1/2 % dgl. v. 98	92,30
4 % Rumän. 90er Rente	91,50
5 % alte Rumän. am. Rente	100,10
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,20
4 % dgl. Goldrente	101,60
4 % Ungarische Goldrente	100,-
4 % dgl. Kronenrente	98,40
4 % Russische Staatsrente von 1902	89,50

Torgauer Filiale
der Anhalt-Dessauschen Landesbank
in Torgau.

Anzeigen.

Holzversteigerung.

Zu der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen aus dem Schutzbezirk **Krauenhorst**, Kahlschlag Jagen 35, am **Dienstag, den 24. Januar 1905** vormittags 10 Uhr im Gasthof zum Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden: 8 Leiste; Bauhölzer Holz Nr. 1 bis 100 — 100 Stk. I. III. Stk. mit rd. 155 fm, Holz Nr. 270 bis 375 — 106 Stk. IV. Stk. mit rd. 77 fm, Holz Nr. 639 bis 725 — 87 Stk. V. Stk. mit rd. 32 fm, 4 rm Ausschicht II. Stk., 301 rm Kloben, 32 rm Knüppel, 740 rm Heilig III. Stk.
Mit dem Verkauf des Ausholzes wird begonnen und geschieht der Verkauf desselben einzeln und in kleinen Losen.
Thiergarten, den 7. Januar 1905.
Der Forstmeister.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten „Stadt Berlin“.

Suche zum 1. April d. J. ein **Rüchennädchen** mit guten Zeugnissen.
Frau Forstmeister Hesse im Thiergarten.

Eine Giebelwohnung zum 1. April zu vermieten.

Otto Schulze, Gasthof zur Eisenbahn.

Eine große und eine mittlere Wohnung ist in meinem Hause Torgauerstraße 18 zu vermieten.

Herrmann Beck.

Oberförsterei Rosenfeld.

Es sollen im Forstlichen Gasthof zu Jülsdorf öffentlich meistbietend versteigert werden:
I. Sonnabend den 21. Januar 1905 von vormittags 10 Uhr ab: Schutzbezirk Jülsdorf, Schläge Jagen 171c, 187a, 188a, 209a; Kiefern: 618 Stk Langholz III. IV. Stk. mit 343 fm (nach Bedarf einzeln und in Losen), 10 Stk Puchstangen I. Stk. (Schlag Jagen 171c), 43 rm Scheit, 24 rm Knüppel, 18 rm Heilig II. Stk., 182 rm Heilig III. Stk. — Brennholz beginnt.
II. Mittwoch den 25. Januar 1905 von vormittags 10 Uhr ab: Schutzbezirk Bedditze, Schlag Jagen 183d; Kiefern: 92 Stk Langholz IV. V. Stk. mit 32 fm (einzeln), 10 Stk Puchstangen I. Stk.; Schlag Jagen 205a; Kiefern: 430 Stk Langholz III. V. Stk. mit 256 fm (nur in Losen), 10 rm Scheit, 13 rm Knüppel, 26 rm Heilig I. Stk., ferner aus dem alten Einschlage: Schutzbezirk Bedditze, Totalität Jagen 182, 183; 92 rm Kief.-Knüppel — Brennholz beginnt.
Der Forstmeister Thode.

Eine große Unter-Wohnung oder eine Oberwohnung ist zum 1. April 1905 zu beziehen.

W. Gleichner, Ackerstr.

ff. Leinmehl à Centner 7,50 M., **Baumwollsaatmehl** à Centner 6,00 M., beides pro Ctr. in Säcken zu 150 Pfg. offeriere von einem größeren früheren Abschluß als bisher billig, worauf Bestellungen erbitte.

Adolf Weicholt, Prettin.

ff. Mählkleie habe von einem größeren Hofen gemahlene Roggen à Ctr. 6,25 M., als sehr preiswert abzugeben.

Adolf Weicholt, Prettin.

ff. Mus 2 Pfund 35 Pfg., **türkisch. Pflaumenmus** à Pfd. 25 Pfg. empfiehlt **A. Reich.**

Diamant-Salon-Petroleum wieder eingetroffen bei **W. Voigt's Nachf.**

Billigste und reellste Belegquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 M., nur kleine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 M., bessere 2 M., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 M., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 M., verendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch, Gölzemaßanfalt, Neu-Trebbin (Oberbrensch).

Ich war lungenkrank und teile gern Jedem umsofort mit, wie ich von meinem Husten, Schleimwur und Stichen in der Brust geheilt wurde.

W. Wischmann, Schötm (Lippe).

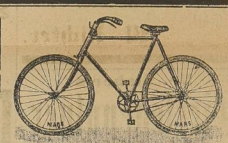
Gummierete Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Braunschweiger Gemüse-Konserven, **bestere Ernte,** als: Junge Schnittbohnen, Brehbohnen, Junge Erbsen, Spinat, Kohlrabi, Caltower Rübschen, Pariser Karotten, Stangenpargel, Schnittpargel u. c.

in verschiedenen Qualitäten und Packungen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Stempelfarbe violett, **wascheste Stempelfarbe** schwarz, sowie **Dauerfarbkissen** für Kaufschulstempel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Garantiert reinen **Schleuderhonig** in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1,40 M., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**



Fahrräder von 90 Mark an, **Laufdecken Continental** von 6 Mark an, **Schläuche Continental** von 3,50 Mark an, **Nähmaschinen** von 50 Mark an empfiehlt **Herm. Meyer Annaburg.**

NB. Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstat ausgeführt.

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarz).**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater heute sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag den 16. Januar nachmittags 3 Uhr statt.
Annaburg, den 13. Januar 1905.
C. Hahmann und Kinder.

**Braunschweiger
Würstwaren,**
als: Cervelatwurst,
Salami,
ff. Mettwurst,
Cardellen-Leberwurst,
Thür. Notwurst,

Bommerische Gänsebrust,
ferner: ff. Lachsfilets,
Rollschinken,
diverse Sorten Käse
in bekannter Güte.

M. Richter.

**Frische
Centrifugen-
Butter**
pro Kanne 2.00 Mk.
empfiehlt

W. Voigt's Nachf.



Zu haben bei M. Richter,
Annaburg.

Diverse Compots,
als: Preiselbeeren,
Erdbeeren, Kirschen,
Birken, Aprikosen,
Pflirsiche etc.

empfiehlt **M. Richter.**

**Dr. Sieber's
Eierlesepulver**
für Hühner.

Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erstelt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlgeschmeckende Eier und legen auch im Winter fleißig. In Packeten à 50 Pfg. zu haben in der

Apothek Annaburg.

Zur Lieferung von
Kautschuckstempel
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von H. Kleinbeiß
in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gef. Ansicht aus.

**Komplette
Irrigatore**

von 1,25 bis 2,50 Mk.
sowie sämtliche Ersatz-
theile einzeln, als: Schlauch,
Mutterrohr und Klystierrohr
zum Schrauben, Durchlaufschahn
aus Hartgummi.

Eisbeutel
aus wasserfestem Stoff mit Metall-
verschraubung.

Inhalations-Apparate
Stück 1,75 Mk.

Klystierspritzen für Kinder
empfiehlt die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Dachziegel

hervorragende Qualität, in schönen Farben, empfehlen
Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft,
Freiwaldau (Bez. Liegnitz).
Verkaufsstelle: Leipzig, Elsterstr. 53.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die von der Großkaffee-Rösterei von
Richard Poetzsch, Hotellefant, LEIPZIG
in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in
Original-Paketen zu: 100 - 120 - 140 - 160 - 180
bis 200 Pfg. das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren
besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem
Aroma liegt. Niederlage in:
Annaburg bei: **Reinhold Gasse,**
" " **M. Richter, Delikatessen.**

Carl Quehl, Annaburg
empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2.00 Mk.	10 Elle Inlette 3.00 Mk.	10 Elle Leinwand 2.00 Mk.
blane und braune Walfäden.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halblama 3.00 Mk.
10 Elle reinwooll. Lama, 6.50 Mk.	10 Elle Kleider- Barchent, 2.50 Mk.	Unterwäsche schon von 1 Mk. an.
Barchendhemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, Jagdwesten
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, in allen Farben
Schürzen, Capotten, seidene Tücher, von 2.50 Mark an.
Schirme, Glashandschuhe.

Bettfedern und Daunen.

Oskar Naumann, Wittenberg.
Atelier für feine Damen-Schneiderei
unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
Vornehmer Sitz. Saubere Ausführung. Solide Preise.
Trauerkleider nach Maass innerhalb 24 Stunden.
Ferner halte stets in großer Auswahl vorrätig:
Schwarze Kleidertoffe, Halbtrauer-Kleidertoffe,
Schwarze Blusen, Schwarze Konfektion,
Schwarze Kostüm-Röcke, Schwarze Unterröcke,
engl. Trauerkapp
Stoffproben und Kosten-Anschläge umgehend.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächerer Personen,
besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser
(Emulsion genannt).
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt
blutbildend, säfterneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in
kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Ge-
schmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen
genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte
und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksgarungen darüber. Preis 2,30 und
4,50, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitchlicher. Man bitte sich vor
Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabri-
kanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

**Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle,
Kleider- und Hemden-Barchent**
empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Dem verehrten Publikum von Annaburg und
Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß das
**Restaurant
„Stadt Berlin“**
in meinen Besitz übergegangen ist.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittend
Ergebenst
Gustav Rönike.
Annaburg, im Januar 1905.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Goetz, Lehrerin, Sachhausen
b. Frankfurt a. M.
Feinstes neues
türk. Pflaumenmus
2 Pfund 45 Pfg.

feinst. neues böhm.
Pflaumenmus
2 Pfund 35 Pfg.,
letzteres in Emaille-Kochtopfen à 10
Pfd., in Emaille-Eimern à 25 Pfd.
und Holzgefäßen à 1 Ztr. billigt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinsten
Gebirgs-
Himbeerjast
in Flaschen zu 40, 60 und
120 Pfg., sowie ausge-
wogen, empfiehlt die
Apothek Annaburg.
Wirten und Wiederer-
käuferm Rabatt.

Schlesischen
Fenchel-Honig-Extrakt,
à Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

**RESAG'S
Kern Cichorien**
ist köstlich von Geschmack
und hocharomatisch.
Zu haben in den meisten
Kolonialwarengeschäften.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerippt wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerippt, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerippt mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., vornehm geg. Nachn.
nehme, was nicht gefüllt, zurück.
August Schuh, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Oderbruch).

**Dr. Sieber's eisenhaltiger
Nepfeltee**
wird von vielen Ärzten empfohlen!
Packet 50 Pfg.
zu haben in der
Apothek Annaburg.

Pa. Magdeb. Gauekohl,
Pa. saure Gurken,
Fenf- und Pfeffergurken
empfiehlt in bester Ware
J. G. Hollmig's Sohn.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, hüllen-
stärkenden u. wohlschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte
Zeugen beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tarrh und Versteimung.
Packet 25 Pf.
Niederlage bei: **Otto
Riemann** in Annaburg.

**Büecklinge
und Sprossen**
frisch eingetroffen bei
M. Richter.

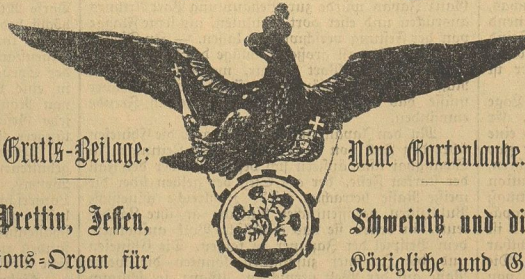
Sür die uns anlässlich
unserer Silber- Hochzeit in
reichen Maße zu teil ge-
wordenen Glückwünsche, Ge-
schichte und sonstigen Auf-
merksamkeiten sagen wir
hiermit unseren
herzlichsten Dank!
W. Kurzrock und Frau.

Sür die Beweise der Teil-
nahme, insonderheit für den
schönen Kranzschmuck und
das so zahlreiche Trauer-
geleit bei der Beerdigung
unserer lieben Verstorbenen
sagen wir Allen hiermit
unsern herzlichsten Dank.
Desgleichen Dank Herrn
Pastor Lange für die trost-
reichen Worte am Grabe
und Herrn Rektor Jähmig
nebst den Schulfürern für
die erhebenden Gefänge.
Ernst Hekestrait
nebst Fliegerdiener.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verlagspreisliste Nr. 592.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpartige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Retikeln 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Ärztliche Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 6.

Sonnabend, den 14. Januar 1905.

9. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser empfing Dienstag nachmittag den russischen Botschafter und Mittwoch vormittag den japanischen Gesandten.

Der Kaiser beabsichtigt, einer Meldung aus Spandau zufolge, das im Kreise Osthavelland an der Chaussee von Potsdam nach Spandau belegene Rittergut Groß-Glinde käuflich zu erwerben; die Besichtigung soll für den Kronprinzen bestimmt sein.

Die Kaiserin begab sich Donnerstag vormittag nach Potsdam und wohnte der Einweihung der Anstaltskirche des Berliner-Daujes in Nowawes bei. Nach der Feier besuchte sie das Kinderkrankenhaus.

Der König von Sachsen wird sich Montag vormittag nach Berlin begeben, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten.

Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin tritt einen fünfmonatigen Jagdausflug nach Deutsch-Dänemark an.

In Seniorenkongress des Reichstages teilte Präsident Graf Ballestrem mit Ermächtigung des Reichstages, mit, es sei Aussicht vorhanden, daß der Handelsvertrag mit Österreich in dieser Woche zustande kommt. In ca. 14 Tagen würden alle Handelsverträge an den Reichstag gelangen.

Der preussische Etat für 1905. Für das Etatsjahr 1905 sind die Einnahmen des preussischen Staates auf 2713 505 707 Mark, die Ausgaben im Ordinarium auf 2 514 194 427 Mark, im Extraordinarium auf 199 811 280 Mark, zusammen mitfinanziert ebenfalls auf 2 713 505 707 Mark veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Jahr zeigen die Schlusssummen des Etats für 1905 eine Ermäßigung um 90 299 343 Mark.

— [Was geht vor?] Der „Dannov. Cour.“ berichtet, daß eine ganz bedeutende Erweiterung der Werft in Wilhelmshaven angeordnet worden sei. Um mit besonderer Schnelligkeit die Reparatur der Kriegsschiffe auszuführen, werde seit acht Tagen vor Weihnachten in Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Diese Doppelschichten sollen, wie verlautet, bis in den März hineingehen, weil „in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage“ der Befehl ergangen sei, an einem jeden Kriegsschiff nur soviel Reparaturarbeit vorzunehmen, daß es trotzdem jede Stunde ausfahrtsbereit sei.

Nach zuverlässigen Angaben befinden sich bis jetzt, wie aus Döckum gemeldet wird, auf insgesamt 47 Besen über 70 000 Bergleute im Auslande, doch dürfte sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen. Die Führer haben ihre Gewalt über die Massen völlig verloren.

Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt zurzeit einschließlich der 10 000 Einjährigen rund 620 000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Auf die Infanterie entfallen 216 Regimenter mit 12 111 Offizieren, 44 328 Unteroffizieren und 324 531 Mann, auf die Kavallerie 97 Regimenter mit 2471 Offizieren, 9858 Unteroffizieren und 58 083 Mann. Die Feldartillerie zählt 94 Regimenter mit 53 278 Mann, die Fußartillerie 18 Regimenter mit 21 038 Mann. Pionierbataillone sind 26, Trainbataillone 23, Verfehrtruppen 3 Eisenbahnregimenter usw., Maschinengewehr-Abteilungen 16 vorhanden.

Die erste Sitzung des Reichstages im neuen Jahre, welche am Dienstag stattfand, eröffnete Präsident Graf Ballestrem mit dem besten Wünschen. Derat wurde zunächst über einen Beschlus Antrag des Abg. v. Salbern (kons.), die Alters- und Invalidenrente auch dann zu gewähren, wenn der Berechtigte aus Gesundheitsrücksichten im Auslande wohne. Der Antrag wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Beschlus-Anträge Hise (Str.) und Droscher (kons.) betr. den Verfall von Das Haus vertagte sich, ohne einen Beschlus zu haben. — Am Mittwoch begann die

Bezug die zweite Lesung des Etats. Der Etat des Reichstages wurde ohne Erörterung genehmigt. Beim „Etat des Reichsjustizamts“ wurde zunächst eine Resolution der Abg. Dr. Müller v. Weiningen (fr. Vp.) und Genossen erledigt, die an der Hand des königsberger Geheimbundprozesses eine Neuordnung der Gegenleistungsbeträge und eine rechtsgesetzliche Regelung des Auslieferungsrechts verlangt. Nach der Begründung der Resolution durch den Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) erklärte Staatssekretär Dr. Nieberding, der Reichsfinanzsekretär Dr. Nieberding, der Reichsfinanzsekretär sei zu einer Abänderung der bestehenden Beträge bereit, insofern auch durch diese Abänderung die deutschen Interessen noch genügend genahrt würden, er mache jedoch auf die Schwierigkeit einer solchen Abänderung aufmerksam. Darauf trat das Haus in die allgemeine Besprechung des „Etat des Reichsjustizamts“ ein. Es kam jedoch nur der Abg. Erzberger (Str.) zum Wort, der namentlich alljährliche staatliche Mittelungen über die Beschäftigung der Gefangenen in Jugendhäusern und Gefängnissen forderte.

Im Abgeordnetenhaus brachte Dienstag als der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien, Finanzminister v. Mheimbaben den Staatshaushalt für 1905 ein. Er gab zunächst einen Rückblick auf das Jahr 1903. Er schloß bei den Eisenbahnen mit einem Reinerüberschuß von 112 Millionen Mark ab oder 48 Millionen mehr, als veranschlagt worden sei, ein Beweis für die vortreffliche Verwaltung. Das Jahr 1904 habe sich gleichfalls günstig entwickelt, wenn auch Landwirtschaft und Handel unter der Dürre zu leiden gehabt hätten. Die Mehreinnahmen der Bahnen seien auf 68 Millionen Mark zu schätzen und der voraussichtliche Gesamtüberschuß für 1904 auf 40 Millionen Mark, wovon allerdings wahrscheinlich noch 10 Millionen an das Reich gezahlt werden müßten. Die Reichsfinanzreform sei dringend notwendig. Was 1905 anlangt, so müßten die neuen Handelsverträge die feste Grundlage für die Entwicklung der Landwirtschaft, des Bergbaus, der Eisenbahnen, der Post und des Bauwesens, sei die Hauptfache.

Ein Patronenritt.

Novelle von D. Gfher.

(Fortsetzung.)

(Nachts verboten.)

Sie eilte fort, um nach wenigen Augenblicken mit einer französischen Offiziersmütze und einem weiten weißgrauen Mantel, wie ihn die französischen Kürassiere trugen, wieder zu erscheinen.

„Hier, nehmen Sie! Es ist eine Mütze und ein Mantel unseres verstorbenen Papas. . . Niemand wird Sie erkennen, wenn Sie den Mantel umhängen. . .“

„Ach kann es nicht. . . ich darf es nicht annehmen.“

„Wollen Sie uns tranken?“

In diesem Moment kürzte Madeleine ins Zimmer. „Madame“ rief sie, „die Patronen sind kaum noch zehn Minuten vom Schloß entfernt! Sie halten an dem Kreuzungspunkt der Straßen und schauen sich nach allen Seiten um!“

„Mach! Mach!“

„Mit diesem Anstrich hatte die blonde Lucie dem jungen Offizier den weiten Mantel und die Schultern gehängt und setzte ihm das französische Käppi auf.“

„Ach, das Käppi steht Ihnen vorzüglich“, rief das wilde Mädchen lachend und zog Bruno mit sich fort.

Nach einem letzten Blick warf Bruno zurück. Er sah, wie Henriette stolz aufgerichtet, mit blauen, feuchtschimmernden Augen, aber mit lächelnden Lippen da stand und die Hand aufs Herz legte.

Er wollte sprechen, er wollte noch die Hand an seine Lippen pressen, aber er gewaltsam fort die Treppe hinunter.

Andre befand sich im Stall, und in wenigen Minuten war das Pferd Henriettes, ein Araberschimmel mit feurigem Aug, we und herrlichem, fast die Erde berührten gezäumt.

Ueber die Hofmauer hinweg sah er die französische Patronen in Kreuzungspunkten halten. Langsam setzten sie sich gegen zu in Bewegung.

„Es ist keine Zeit zu verlieren“, rief er in feberhafter Aufregung. „Wenn die Patronen sind, reiten Sie den schmalen Pfad an der Hofmauer entlang. Sie können sehr bald in den Wald. Reiten Sie können, Henriettes Pferd ist sehr sicher.“

„Aber. . .“

„Keinen Widerspruch mehr! Wenn Sie in Zubern angekommen sind, können Sie im Hotel „au chevel noir“ abgeben.“

„Sind Sie Ihrer Leute sicher, daß Sie nicht verraten werden?“ fragte er, indem er die Zügel des Schimmels ergrieff.



Der Kutscher Francois ist ja ein guter Mann, und seines Namens! Und herzlich,

in den Sattel, winkte noch zurück und sprengte aus

Chasseurs d'Afrique waren Schritt entfernt. Als sie den französischen Kürassiermantel und Offiziersmütze erblickten, stuteten

Dann gab der Führer der Patronen Sergeant, seinem

nel die Sporen und sprengte den französischen Offizier zu

zurück, halten zu bleiben. der höchsten Gefähr war da

dingst fertig französisch, aber Verkleidung durchsichtbar werden

oder einen heißen Kampf mit er mußte sich gefangen geben

niemals! — Jetzt umkampanie polver! Sollte er den Herantreiben? — Nein, zuerst wollte

Stutergehen zu entziehen.

Er winkte dem französischen Sergeanten mit der Hand, daß er zurückbleiben solle.

Der Sergeant parierte sein Pferd. „Mon capitaine?“ rief er zurück.

Bruno gab seinem Pferde die Sporen und sprengte auf dem Seitensattel in den Wald hinein.